

**INFOQUICKIES.**

● Das Institut für Studium Generale an der TU Dresden lädt Interessierte unter dem Motto „Ab in die Breite“ zum Festtag „Pro Studium Generale“ am heutigen Mittwoch (9.6., 11 Uhr) in das Zirkuszelt auf der Wiese hinter dem Hörsaalzentrum. Netzinfos: [www.integrarle.de/breitsein](http://www.integrarle.de/breitsein)

● Die Professur Englische Literaturwissenschaft der TU Dresden veranstaltet vom heutigen Mittwoch bis Freitag (9. bis 11.6.) den **internationalen Workshop** „Between the National and the Transnational, 1945-1980: Masculinities in British and American Literature from World War II to Thatcher/Reagan“. Interessierte Studierende sind im SLUB-Vortragssaal willkommen. Netzinfos: [www.tu-dresden.de/slk/transnational-masculinities](http://www.tu-dresden.de/slk/transnational-masculinities)

● Die SPD tourt weiter durch die Hochschulen, um über Bologna-Reform und Hochschulentwicklung zu diskutieren. Holger Mann, hochschul- und wissenschaftspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag, will am Donnerstag (10.6., 10 Uhr) in Dresden mit Studierenden, Mitarbeitern sowie Hochschulleitungen ins Gespräch kommen. Die Podiumsdiskussion „Politische Rhetorik und sächsische Praxis. Wohin steuern die sächsischen Hochschulen?“ im Kunstfoyer des Kulturhauses Dresden (19 Uhr, Königstraße 15) bildet den Abschluss des Tages. Netzinfos: [www.hochschultour.de](http://www.hochschultour.de)

● Zu musikalischen „Fantasiereisen“ lädt das Universitätsorchester Dresden am Samstag (12.6., 18.30 Uhr) in die Peterskirche Görlitz und am Sonntag (13.6., 17 Uhr) in die Dresdner Lukaskirche mit einem Programm aus Berlioz, Nielsen und Sibelius. Eintrittskarten zu 7,50 Euro, ermäßigt 5 Euro.

● Noch bis Sonntag (13.6.) kann man an der Hochschule Zittau/Görlitz die Wanderausstellung „Ökologischer Landbau“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Foyer des neuen Lehrgebäudes Haus Z IV (Theodor-Körner-Allee 8) in Zittau besuchen. | Felix Prautzsch

# Ohne Praxis in die Praxis?

## Medizinstudenten in Deutschland kritisieren mangelnde Berufsvorbereitung im Studium

**Arzt ist ein beliebter Beruf.**

**Am Medizinstudium muss**

**dagegen noch einiges**

**verbessert werden, zeigt eine**

**aktuelle CHE-Studie.**

Ärzte arbeiten unter schlechten Bedingungen, und ein Medizinstudium ist praxisfern. Trotzdem ist es heiß begehrt. Das ergab eine Umfrage unter 300 Medizinstudenten an deutschen Unis, die das Centrum für Hochschulentwicklung in Gütersloh (CHE) zusammen mit der Uni Tübingen und dem Georg-Thieme-Verlag durchführte. Dieses Ergebnis ist bedenklich: Weniger als die Hälfte der Befragten bewerten die Attraktivität des Arztberufes mit gut oder sehr gut, drei Viertel kritisieren die mangelnde Berufsvorbereitung im Studium und sieben von zehn Studierenden erteilen den Arbeitsbedingungen der Ärzte die Noten vier bis sechs. Immerhin: Die Berufsaussichten bewerten 80 Prozent der Befragten mit gut oder sehr gut. Das Erstaunliche aber ist: Neun von Zehn würden trotz der Kritik heute wieder ein Medizinstudium beginnen. Eine konkrete Erklärung dafür haben die Macher der Studie nicht. „Die Studenten können sich mit dem Studium gut identifizieren,



Erst durch Praxis am Patienten lernt man das Wesentliche ... Karikatur: Norbert Scholz

vor allem Anfänger finden den Beruf attraktiv, auch weil die Studienplätze schwer zu kriegen sind“, sagt Gero Federkeil vom CHE. „Allerdings“, gibt der Experte zu, „eine gewisse Diskrepanz bleibt.“ Neben Medizin werde nur Jura in Bezug auf mangelnde Praxisnähe so schlecht bewertet. Über die Rolle von Studiengebühren macht die Studie keine Aussagen, auch einen Bundesländer- oder Ost-West-Vergleich liefert sie nicht.

Dem Missstand der Praxisferne sollen an der TU Dresden mehrere Programme entgegenwirken (siehe Infokasten). An der Umsetzung hapert es aber noch, findet Ulrike Rietschel, frisch gebackene Medizinabsolventin der TU

Dresden. „Die Blockpraktika hatten oft sehr wenig Vorlesungsbezug, und die Tutoren und Ärzte schienen oft keinen richtigen Kopf dafür zu haben.“ Einfache Eingriffe wurden – wenn überhaupt – erst im Praktischen Jahr (PJ) am Ende des Studiums praktisch durchgeführt.

Marie Leithold, TU-Medizinstudentin im achten Semester, kritisiert den Abstand zwischen Theorie und Praxis. „Zwischen Vorlesung und Praktikum liegen Monate! Man lernt zwar viel, aber bis

zum Praktikum hat man die Hälfte schon wieder vergessen.“ Trotz aller Schwierigkeiten im Studium sind Leithold und Rietschel vom Arztberuf weiterhin begeistert.

Gemäß der CHE-Studie seien Neue Medien wie Online-Kurse oder Podcasts im Kommen. Feste Standards gibt es jedoch keine, vieles sind Eigengewächse der Universitäten, sagt Gero Federkeil. Blended-Learning-Angebote und elektronische Self-assessments würden von den TU-Studenten gut angenommen, bescheinigt Dr. Anke Graupner, DIPOL-Programmkoordinatorin an der Medizinischen Fakultät.

Fabian Münch vom Mediziner-Fachschaftsrat hält das E-Learning-Angebot für ausbaufähig, „Veranstaltungen sollten aber weiter mündlich stattfinden, damit die Studenten die Interaktion mit anderen Personen im Alltag üben, sprich: möglichst oft unter Menschen kommen.“

Der 113. Deutsche Ärztetag forderte Mitte Mai in Dresden, die Ausbildung im Praktischen Jahr praxis- und patientennäher zu gestalten. Am Ziel ist man auch in Dresden noch nicht, wohl aber auf dem richtigen Weg. | Toni Klemm

Anzeige

**Tintenpatronen und Laserkartuschen gibt es bei uns refilled (ab 5 € Tinte und ab 25 € Toner), alternativ u. original.**

**Druckbild gut! Preise gut! Alles gut!**

Hier am Campus  
Münchener Strasse 21  
Telefon 0351, 470 2000  
9 - 19 Uhr und Sa 9 - 14 Uhr  
[www.tinten-toner-schnappchen.de](http://www.tinten-toner-schnappchen.de)

**PRAXISFAKTEN.**

● **Praktisches Jahr (PJ):** Im PJ verbringen Medizinstudenten je vier Monate in drei Fachrichtungen, um die letzten zwei Semester ihres Studiums als PJ-Student unter Aufsicht Erfahrung zu sammeln.

● **Praxistag:** Ein Semester lang assistieren die Studenten einen Tag in der Woche auf einer bestimmten Station. An diesem Tag haben sie keine Vorlesungen.

● **DIPOL:** Das „Dresdner Integrative Problem-/Praxis-/Patienten-Orientierte Lernen“ wurde 1999 an der TU Dresden entwickelt. Es soll die praxistaugliche Wissensorganisation fördern und führt neben Vorlesungen, Seminaren und Praktika neue Lehr- und Lernmethoden, zum Beispiel Simula-

torenunterricht, fallorientiertes Lernen in Tutorien und „Skills Lab“ in die Ausbildung ein.

● **Skills Lab:** Am Dummy üben Medizinstudenten im Grundstudium einfache Behandlungen wie Katheder legen, Blutdruck und Blutzucker bestimmen. Im Hauptstudium werden mit Schauspielern Patientengespräche inszeniert. Die Studenten lernen, mit emotionalen Situationen umzugehen, etwa beim Überbringen schlechter Nachrichten.

● **Blended Learning:** „Integriertes Lernen“ verbindet die Vorteile von Präsenzveranstaltungen und E-Learning. Es wird zum Beispiel in der medizinischen Sprachausbildung zur Festigung griechischer und lateinischer Fachbegriffe eingesetzt. | Toni Klemm

**Heute schon GEKÜRZT?**

**16. Juni 2010**

**DEMO in DRESDEN**

gegen Kürzungen im Bildungsbereich

**WER HEUTE KÜRZT, ZAHLT MORGEN DRAUF!**

Start: 13 Uhr Hbf (Friedrich List Platz)

17 Uhr Landtag **jetzt online Aufruf unterschreiben!**

[www.mehr-wert-sachsen.de](http://www.mehr-wert-sachsen.de)